

VIER | UMSETZUNG



VIER

SOZIALE STADTISERLOHN
ANALYSE, STRATEGIEN + KONZEPTE

1 Der Umsetzungsprozess

Die Stabilisierung und Aufwertung der von erheblichen Defiziten beeinträchtigten Gebiete ist ein langwieriger und komplexer Prozess, der zum einen eine Gesamtperspektive als auch eine inkrementalistische Vorgehensweise mit vielen kleinen Bausteinen und Akteuren erfordert, die ihren Beitrag zum Gesamtbild leisten. Die Umsetzung der Konzepte verlangt somit viel Engagement und Durchhaltevermögen und ist vor allem wesentlich von personellen und finanziellen Ressourcen abhängig. Aus diesem Grund wurde entschieden, für das Gebiet Südliche Innenstadt/Obere Mühle einen Förderantrag im Sinne der Städtebauförderung zu stellen (Antragstellung 08/2008). Die Förderung von Maßnahmen zur Stadterneuerung nach den Förderrichtlinien des Landes NRW eröffnet unterschiedliche Förderwege für bestimmte städtebauliche Problemlagen. Ab 2009 werden Maßnahmen in folgenden Förderbereichen unterstützt:

- „Städtebauliche Sanierung und Entwicklung“: Für die Durchführung von städtebaulichen Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen entsprechend der §§ 136 ff bzw. 165 ff des BauGB
- „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“: Neuer Förderschwerpunkt zur spezifischen Unterstützung zentraler Bereiche als Reaktion auf gewerblichen Leerstand, Erhaltung der Nutzungsvielfalt und Stärkung der Aufenthalts- und Gestaltqualität
- „Soziale Stadt“: Förderung von Maßnahmen in Gebieten, die gemäß § 171 e BauGB von sozialen Missständen im Sinne wirtschaftlicher oder bevölkerungsstruktureller Benachteiligung stark betroffen, innerstädtisch/innenstadtnah gelegen sind oder es sich um verdichtete Wohn- und Mischgebiete handelt und für die ein abgestimmtes Handeln erforderlich ist
- „Stadtumbau West“: Gemäß § 171 a BauGB Unterstützung von Gebieten mit städtebaulichen Funktionsverlusten

Programme der Städte-
bauförderung

zur Bewältigung der Probleme des demografischen und wirtschaftsstrukturellen Wandels

- „Die REGIONALEn“: Förderung von kooperativen Projekten, die zur Verbesserung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und der Profilierung des Standortes beitragen; Maßnahmen der REGIONALE werden über die anderen Fördertöpfe vorrangig gefördert

Das Gebiet Südliche Innenstadt/Obere Mühle weist im gesamtstädtischen Vergleich ausnehmend hohe Werte bei sozialen Indikatoren (Arbeitslosigkeit, Migranten, Personen in Bedarfsgemeinschaften) und Segregationsprozesse auf und stellt zudem ein innenstadtnahes verdichtetes Wohn- und Mischgebiet dar. Aufgrund der durch soziale Missstände hervorgerufenen Benachteiligung des Gebietes weist es gegenüber anderen Stadtteilen Iserlohns einen erheblichen Entwicklungsbedarf auf. Zur Stabilisierung und Aufwertung des Quartieres bedarf es einer Reihe städtebaulicher und sozialer Maßnahmen und somit der Bündelung investiver und sonstiger Maßnahmen, wodurch sich eine Förderantragstellung im Programm „Soziale Stadt“ anbietet.

Grundlage sind die Regelungen § 171 a ff des Baugesetzbuches

Rahmengebend für Gebiete der „Sozialen Stadt“ sind die §§ 171 a-e BauGB in Verbindung mit § 164 a BauGB. Voraussetzung für die Förderung ist demgemäß die räumliche Festlegung des Gebietes durch Beschluss und das Vorliegen eines entsprechenden Konzeptes („Soziale Stadt“: „Entwicklungskonzept“).

Weitere Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten ausloten

Über die Förderantragstellung in der Städtebauförderung „Soziale Stadt“ hinaus gilt es aber auch weitere Möglichkeiten auszuloten, die der Realisierung von Projekten und der Erfüllung verfolgter Ziele dienlich sind. Weitere Möglichkeiten der Förderung und Finanzierung sind zu prüfen, wie z. B. EU-Programme (Ziel2 des EFRE oder ESF), andere Fachprogramme GVFG, Wohnungsbauförderung, Landesprogramm „Initiative ergreifen“, Förderangebot „Erhaltung und Entwicklung von Gewerbestandorten“ des Landes, „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BWAQ)“ sowie Förderpro-

gramme aus den Bereichen Integration, Arbeitsmarkt, Bildung, Soziales, Kultur, Gesundheit etc. Parallel ist der Dialog mit anderen Kommunen zu intensivieren, wie die begonnenen Aktivitäten mit den Partnerkommunen und insbesondere der REGIONALE 2013 und dem Modellprojekt „Stadtumbau Südwestfalen“ belegen.

Trotz der möglichen finanziellen Unterstützung über Fördermittel darf nicht vergessen werden, dass die Stadt dennoch vor allem die Rolle des Impulsgebers und Koordinators wahrnehmen sollte – die wichtigste Rolle im Prozess spielen die übrigen Akteure wie Bürger, Eigentümer, Vereine, soziale Träger, Unternehmen, Investoren etc. in den jeweiligen Gebieten. Ihre Beteiligung an dem Prozess und damit die Aktivierung ihres (bürgerschaftlichen) Engagements und privaten Kapitals sind wesentlich für das Gelingen der Aufgabe.

Das Erreichen der gesetzten Ziele und die Realisierung der Projekte werden nur dann möglich, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen. Innerhalb der Verwaltung sind deshalb ein integriertes, fachbereichsübergreifendes Handeln und die Einbeziehung der wichtigsten Akteursgruppen notwendig. Neben der Weiterführung der ressortinternen Lenkungsgruppe, die sich während des Erarbeitungsprozesses kontinuierlich getroffen hat und die auch im weiteren Verlauf die Lenkung übernehmen wird (in erweiterter Besetzung), sind sowohl die Bildung weiterer Projektgruppen zu Teilthemen und Einzelprojekten unter Beteiligung Externer und von Akteuren aus dem Quartier, als auch in Anlehnung an die positiven Erfahrungen in der Stadtteilentwicklung ein regelmäßiger gebietsbezogener Austausch der ansässigen oder dort tätigen Schlüsselakteure vorgesehen.

Im Sinne einer nachdrücklichen Arbeit für die Bürger Iserlohns, insbesondere für die Quartiersbewohner und deshalb mit ihnen gemeinsam, ist besonderes Augenmerk auf die kommunikativen und kooperativen Aspekte in der Umsetzung zu legen.

Hohe Bedeutung der Aktivierung privatwirtschaftlichen Kapitals und privaten Engagements

Koordination des Prozesses auf allen Ebenen



Das Gesamtkonzept für den ausgewählten Standort bildet den Rahmen für die Umsetzung von Maßnahmen, die der Aufwertung des Gebietes dienen. Entsprechend der prozessualen Eigenschaften der Stadtteil- bzw. Quartiersentwicklung ist eine kontinuierliche Überprüfung, Anpassung und Fortschreibung dieser Konzepte notwendig. Eine wichtige Grundlage dafür stellt die Überprüfung der Maßnahmen und die kontinuierliche Kontrolle der Veränderungsprozesse im Gebiet dar.

Entsprechend der Erfordernisse der Städtebauförderung werden in den nachfolgenden Kapiteln die Gebietsabgrenzung, eine grobe Zeitplanung und eine überschlägige Schätzung der Kosten dargelegt.

2 Gebietsabgrenzung und Rechtsinstrumente zur Umsetzung von Maßnahmen der „Sozialen Stadt“

Gemäß § 171e (Abs. 3) BauGB hat die Stadt Iserlohn für das betroffene Quartier eine Gebietsabgrenzung durch Beschluss zu definieren und das Gebiet somit als „Soziale Stadt – Südliche Innenstadt/Obere Mühle“ festzulegen. Der Beschluss zur Festlegung des Gebietes ist bereits in der Sitzung des Rates der Stadt Iserlohn am 16.09.2008 gefasst worden. Aufgrund einer zwischenzeitlich geringfügigen Gebietsveränderung, ist der Beschluss über eine veränderte Gebietsfestsetzung für die Sitzung des Rates der Stadt Iserlohn am 22.09.2009 vorgesehen. In der gleichen Sitzung soll über das bis zum hier dargelegten Planungsstand weiterentwickelte integrierte Entwicklungs- und Handlungskonzept erneut beraten werden. Ein erster Grundsatzbeschluss ist auch hierzu bereits in der o. g. Sitzung am 16.09.2008 gefasst worden.

Die konkrete Abgrenzung des Programmgebietes entspricht in weiten Teilen der in der Analyse und dem Konzept dargestellten Abgrenzung und ergibt sich dabei aus der siedlungshistorisch und sozialstrukturell begründeten Abgrenzung der beiden Quartiere Südliche Innenstadt und Obere Mühle. Zudem umfasst das Gebiet alle Bereiche, die zur zweckmäßigen Durchführung der geplanten Maßnahmen erforderlich sind und bezieht auch Bereiche ein, die in unmittelbarer räumlicher und funktioneller Wechselwirkung stehen: Das insgesamt 50,5 Hektar große Gebiet wird im Süden begrenzt durch den Iserlohner Stadtwald, im Südwesten durch die ehemalige Bahntrasse und den Pastorenweg. Im Westen bilden der Bahnhofsvorplatz und die Straße Poth sowie im Norden die Wermingser Straße zusammen mit der Mendener Straße und der Friedrichstraße die Grenze. Im Osten ist das Gebiet durch einen Teil des Konrad-Adenauer-Ringes des östlichen Baublockes der Straße An der langen Hecke, den Spielplatz am Thomees Kamp, die Einsteinstraße und den

**Abgrenzung des Gebietes
an Hand siedlungshistorischer
und sozialstruktureller
Merkmale**

**Überschneidungen mit
anderen Gebietskategorien**

Sportplatz In der Läger begrenzt. Die konkrete Gebietsabgrenzung ist dem Plan auf Seite 7 zu entnehmen.

In der gewählten Abgrenzung überschneidet sich das Gebiet somit räumlich im Bereich zwischen Poth/Wermingser Straße/Friedrichstraße und Hohler Weg/Altstadt mit dem Stadterneuerungsgebiet XXII Innenstadt sowie im Bereich zwischen Hohler Weg und Hardtstraße mit früheren Sanierungsgebieten; inhaltlich stellt diese Überschneidung eine Ergänzung bzw. Fortführung der Bemühungen um die Verbesserung der Situation im gesamten Gebiet dar.

Diese Abgrenzung deckt sich mit den statistischen Einheiten (Rauminformationszellen). Durch letztgenannte Einheiten wird langfristig gewährleistet, dass die Raumbewachung für die erforderliche Evaluierung der Maßnahmen (Monitoring) den Gebietsbezug erhält.

Zusätzlich zur o.g. Festlegung des Gebietes kann die Kommune städtebauliche Verträge gem. § 171 e Abs. 5 BauGB mit Eigentümern, Investoren etc. schließen, um einvernehmlich Aufgaben zur Umsetzung von Maßnahmen zu regeln.

Zur Sicherung der Planungsziele hat der Rat der Stadt Iserlohn gem. § 25 Abs. 1 Nr. 2 BauGB am 31.03.2009 eine Vorkaufrechtssatzung für das Programmgebiet beschlossen.

SOZIALE STADT ISERLOHN

Südliche
Innenstadt
und
Obere Mühle

Programmgebiet der
"Sozialen Stadt"
Gebietsabgrenzung
gemäß
§ 171e (Abs. 3) BauGB

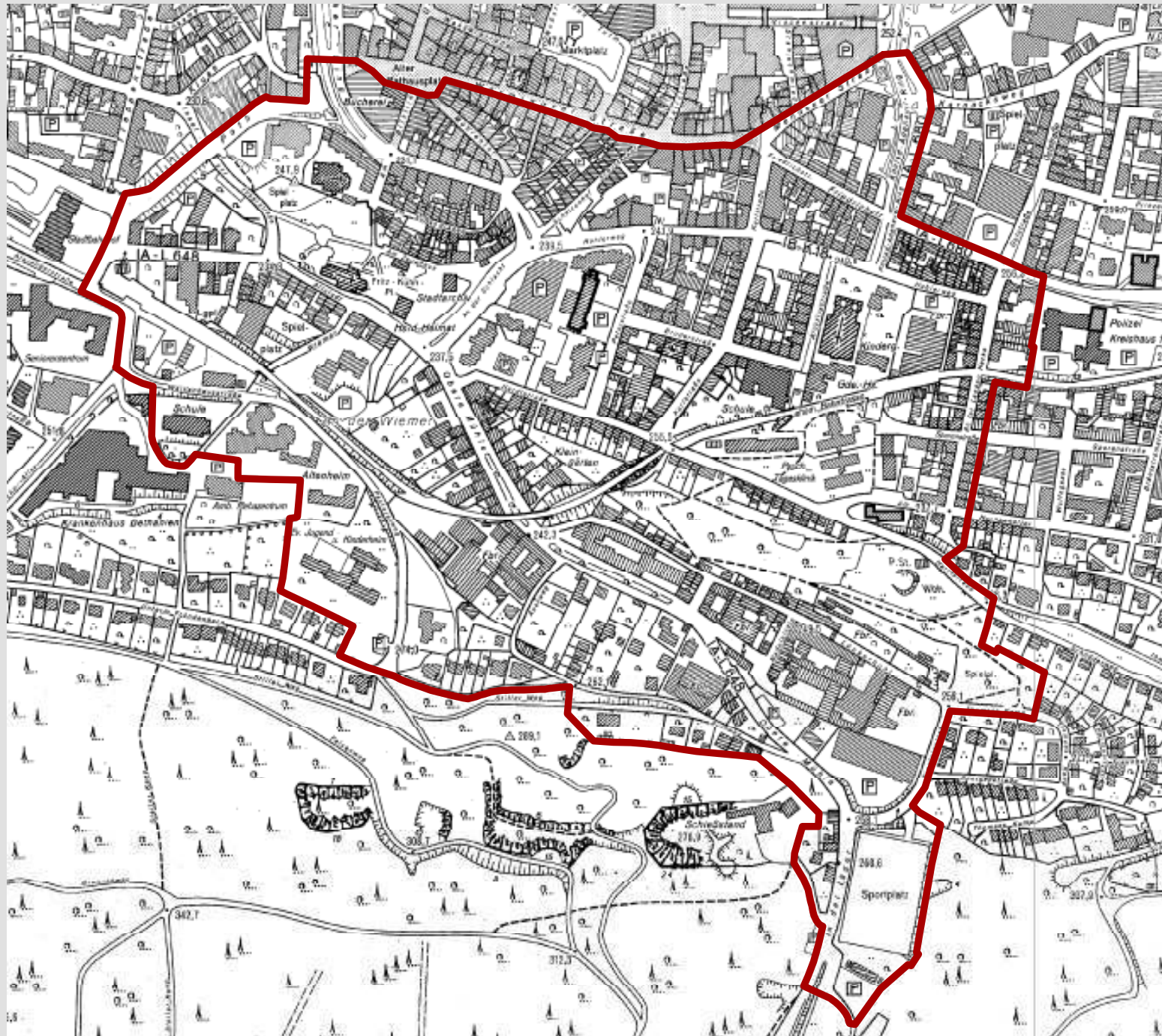
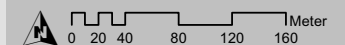


STADT  ISERLOHN
DER BÜRGERMEISTER

plan  lokal
Raumplanung · Forschung · Projekte

grünplan
büro für landschaftsplanung


Kühnert



2.1 Realisierungsplanung

Bei der Umsetzung des Konzeptes und der zugehörigen einzelnen Projekte und Maßnahmen ist es notwendig, eine grobe Zeitplanung zu erstellen, wann welche Projekte starten und in welchem Zeitraum diese durchgeführt werden sollen.

Dabei sind die Abhängigkeit zwischen einzelnen Projekten und die Verfügbarkeit von Gebäuden und Flächen zu berücksichtigen. Weiterhin fließen die Leistungsfähigkeit der Projektverantwortlichen und die Verfügbarkeit der sonstigen Ressourcen ebenso wie die Prioritätensetzung der Projekte (siehe Teil III und Kostenschätzung) in die Zeitplanung mit ein. Einen weiteren bedeutsamen Aspekt stellt die Verknüpfung von öffentlichen Investitionen, die einen sichtbaren Impuls für die Bürger setzen („Kooperationsvorbereitende Projekte“), mit Projekten, die gemeinsam mit den Akteuren oder von diesen alleine umgesetzt werden („Kooperative Projekte“/„Private Investitionen“), dar. Es ist anzustreben, dass über die gesamte Laufzeit Projekte durchgeführt werden, die für die Akteure sichtbar werden – eine längere Durststrecke kann bereits erzielte Erfolge in der Zusammenarbeit verringern.

Für die Startphase ist aus den genannten Gründen eine Mischung aus notwendigen vorbereitenden Planungen und sichtbaren öffentlichen Investitionen, gepaart mit Maßnahmen die der Koordination und der Ansprache der relevanten Akteure dienen, sinnvoll.

Die grobe Zeitplanung für alle Maßnahmen im Gebiet Südliche Innenstadt/Obere Mühle kann der nachfolgenden Übersicht entnommen werden.

Verfügbarkeit von Ressourcen und „Sichtbarkeit“ wichtig für die Projektplanung

Projekt		2010	2011	2012	2013	2014
1	Profil + Nutzung					
1.1	Leerstands- und Brachflächenmanagement	Daueraufgabe				
1.2	Bau- und Modernisierungsberatung	Daueraufgabe				
1.3	Standortentwicklung Obere Mühle	Daueraufgabe				
1.4	Folgenutzung ehem. „Pekrun/Prym“				W	
2	Baukultur + Stadtgestalt					
2.1	„Licht ins Dunkel...“ – Lichtroute	W		U	U	U
2.2	Umnutzung Christophery	Z + U	U			
2.3	Revitalisierung Kissing & Möllmann	W + Z + U	U	U	U	U
2.4	Baublock am Schützenhof				U	U
2.5	Ehemalige Tankstelle Hohler Weg					U
2.6	Förderprogramm Haus-, Hofflächen etc.	Daueraufgabe				
2.7	Baulücke Altstadt/An der Schlacht					(U)
3	Wohnen + Leben					
3.1	Wohngebäude 60er/70er Jahre			U	U	U
3.2	Alternative Wohnangebote	Daueraufgabe				
3.3	Wohnprojekt „Also fit e. V.“	U	U			
3.4	Nutzungskataster	U	U			
3.5	Gemeindezentrum St. Aloysius	U	U			
3.6	Beginenwohnprojekt	V	U	U		
4	Freiraum + Grün					
4.1	„Platz der Bürger – Platz der Kultur(en)“	W	U	U		
4.2	Freiraum Hardtstraße		W			
4.3	Schulhof Brüderstraße			U		
4.4	Renaturierung Baarbach	RP + U	Daueraufgabe			
4.5	Bürgergarten Wohnkomplex Peterstraße	V	U	U		
4.6	Modellprojekt Blockinnenbereich				U	U
4.7	Wohnumfeld „Psychiatrische Tagesklinik“ u.a.					U
5	Verkehr + Wege					
5.1	Fuß- und Radweg („stadt • kultur • natur“)			RP + U	U	
5.2	Umgestaltung Bereich Westertorpassage	nachrichtlich				
5.3	Straßenraum Kurt-Schumacher-Ring		U	U		
5.4	Straßenzug An der Schlacht – Hohler Weg		U	U	U	
5.5	Straßenraum östlicher Hohler Weg	U				
5.6	Straßenraum Obere Mühle		U	U		
5.7	Straßenraum Südingraben			U	U	
5.8	Straßenraum Wiemer			U	U	
5.9	Straßenraum Mühlentor		U			
5.10	Straßenraum Auerweg		U			
5.11	Straßenraum Lünkerhohl					U
5.12	Stellplatzanlage Obere Mühle	U				
5.13	Straßenraum Peterstraße				U	U
5.14	Straßenraum A.d. langen Hecke					U
5.15	Gestaltungskonzept Straßenräume		RP			
6	Soziales + Integration					
6.1	Quartiersinformation	Daueraufgabe				
6.2	Begegnungsmöglichkeiten	Daueraufgabe				
6.3	Sportplatz „In der Läger“		RP	U	Daueraufgabe	
6.4	Umnutzung Hauptschule Brüderstraße	RP + U	U	U	Daueraufgabe	
6.5	Sozial integrative KiTa		U	Daueraufgabe		
6.6	Einrichtung von Bürgerräumen	U	U	Daueraufgabe		

Projekt		2010	2011	2012	2013	2014
6.7	Werkstatt im Hinterhof	Daueraufgabe				
6.8a	Wohnprojekt Sucht und Alter	U	U	Daueraufgabe		
6.8b	Betreutes Wohnen	U	U	Daueraufgabe		
6.8c	Wohngruppen f. Drogenabhängige	U	U	Daueraufgabe		
6.8d	Ambulanz „Hinterhof“	U	U	Daueraufgabe		
6.9	Möbelkiste			Daueraufgabe		
6.10	Motivationsgruppe „MoGru“	Daueraufgabe				
6.11	Spielen im Park der Kulturen	U				
6.12	Ferien im Iserlohner Süden	jährlich wiederkehrend				
6.13	Filmprojekt „Heimat und Fremde“	jährlich wiederkehrend				
6.14	Von der Schulbank zur Bühne	jährlich wiederkehrend				
6.15	Kindertafel	Daueraufgabe				
6.16	CariTasche und CariChic	Daueraufgabe				
6.17	EnergieSparBeratung	Daueraufgabe				
6.18	Integrationsdienst Sprachförderung/-schule	Daueraufgabe				
6.19	KultiG	Daueraufgabe				
6.20	Grenzgänger	U	U			
6.21	NEUE BRÜCKE	Daueraufgabe				
6.22	CariColleg	Daueraufgabe				
6.23	Sozialzentrum Lichtblick – Am Bilstein	U	U	Daueraufgabe		
7 Kommunikation + Beteiligung						
7.1	Quartiersmanagement	Daueraufgabe				
7.2	Öffentlichkeitsarbeit/Information	Daueraufgabe				
7.3	Bürgerbeteiligung	Daueraufgabe				
7.4	Imagebildungsprozess	U	U			
7.5	Forum Südliche Innenstadt/Obere Mühle	Daueraufgabe				
7.6	Regionalbeteiligung	Daueraufgabe				
7.7	ISG/WISG Altstadt		Daueraufgabe			
7.8	„Meine Stadt. Darum geb' ich was“	Daueraufgabe				
7.9	Mobilisierungsstrategie Privateigentümer	Daueraufgabe				
7.10	Verfügungsfonds	Daueraufgabe				
7.11	Monitoring	Daueraufgabe				
8 Lokale Ökonomie + Arbeit						
8.1	Bestandspflege der Betriebe/Existenzgründer	Daueraufgabe				
8.2	Qualifikations- und Beschäftigungsförderung	Daueraufgabe				
8.3	MOVE	U	U	U	U	
8.4	Quartiersmütter	Daueraufgabe				
8.5	Beschäftigung im Quartiersmanagement	Daueraufgabe				
8.6	Zwischennutzungen	Daueraufgabe				
8.7	Behindertenintegrationscafé	U	U			

W = Wettbewerb, RP = Rahmenplan, Z = Zwischenerwerb, V = vorbereitende Maßnahmen, U = Umsetzung
 Sofern nicht gesondert gekennzeichnet, wird in der Darstellung nicht zwischen Planung und Ausführung differenziert

2.2 Starterprojekte

Wie im vorangegangenen Kapitel beschrieben, sind Starterprojekte Projekte, die besonders geeignet sind, einen Beitrag zur Erreichung der Ziele und zur Schaffung von Qualitäten für die jeweiligen Orte zu leisten. Damit sind sie Schlüsselprojekte zur Umsetzung der Stadtentwicklungsstrategie. Sie sollten Strahlkraft besitzen und helfen, (private) Partner zu aktivieren, welche für die Projektentwicklung notwendig sind und so eine weitere endogene Entwicklung befördern.

Nachfolgend werden einige beispielhafte Projekte näher beschrieben, die im ersten Projektjahr bereits angestoßen werden sollen und für die bereits heute erste vorbereitende Maßnahmen ergriffen worden sind. Beschreibungen der Projekte, die hier nachfolgend nicht beschrieben sind, finden sich in der Liste in Kapitel III.

Umnutzung des Fabrikgebäudes Christophery

Der ehemalige Fabrik- und Verwaltungsgebäudekomplex der Firma Christophery steht schon seit vielen Jahren leer und konnte noch keiner neuen Nutzung zugeführt werden. An exponierter Stelle im Eingangsbereich des Gebietes Obere Mühle gelegen, hat der schlechte Zustand und der Leerstand negative Auswirkungen auf das Stadtbild.

Um die Entwicklung auf der Fläche nun deutlich voranzutreiben und einen Impuls zur Aufwertung des Bereiches Obere Mühle zu geben, ist es zweckmäßig, den Verwaltungsgebäudeteil durch die Stadt vorübergehend zu erwerben. Derzeit ist beabsichtigt, diesen Gebäudeteil abzureißen und den älteren Teil zu erhalten und entsprechend umzunutzen (z.B. zu Wohnzwecken, Freizeit oder Sport). Die durch den Rückbau freigewordenen Flächen sollen anschließend begrünt werden, um in diesem nördlichen Bereich der Oberen Mühle die Versiegelung zu reduzieren, entsprechende Freiflächen für eine neue Nutzung zu schaffen und das Umfeld für die



Wohngebäude an der Fabrikstraße/Lünkerhohl zu verbessern. Ob ein Erhalt des Altgebäudes und die sinnvolle Umnutzung möglich ist, hängt von den konkreten Vorstellungen potenzieller Investoren und letztlich auch von dem Ergebnis der Gefährdungsabschätzung ab, die aufgrund des gegebenen Altlastenverdacht durchgeföhrt werden muss. Parallel prüft die Verwaltung derzeit, ob ggf. auch für den Erwerb und den Abriss des Verwaltungsgebäudes Privatinvest generiert werden kann.

„Platz der Bürger – Platz der Kultur(en)“

Der Fritz-Kühn-Platz hat als Parkanlage eine zentrale Funktion zur innenstadtnahen Freiraumversorgung. Zudem fungiert der Platz als Gelenk zwischen Innenstadt/Altstadt/Südl. Innenstadt und Obere Mühle; er befindet sich in historischem Umfeld und stellt einen wesentlichen Trittstein der Achse Obere Mühle - Innenstadt dar.



Angesichts mangelnder Zonierung, fehlender Sitzgelegenheiten und schlechter Ausstattung des Spielplatzes ist die Nutzbarkeit für die Quartiersbewohner wie auch Innenstadtbewohner jedoch deutlich eingeschränkt. Ziel ist es, den Bereich aufzuwerten und zu einem zentralen Begegnungsort für die Bürger des Quartieres sowie Besucher weiterzuentwickeln. Das Motto „Platz der Bürger – Platz der Kultur(en)“ greift die kulturhistorische Bedeutung des Ortes wie auch die bunte Vielfalt der kulturellen Hintergründe der in der Südlichen Innenstadt lebenden Menschen auf.

Um den Platz stärker zum Mittelpunkt zu entwickeln und die Aufenthaltsqualität zu steigern, sind folgende Punkte bedeutsam:

- Umsetzung des Spielkonzeptes Altstadt, Aufwertung des Spielplatzes für Kleinkinder
- Erfahrbare Zonierung des Platzes für verschiedene Nutzergruppen



- Berücksichtigung der Ansprüche und des Nutzungsverhaltens von Menschen anderer Kulturen
- Schaffung von Kommunikationsmöglichkeiten
- Prüfung der Möglichkeiten zur Renaturierung des Baarbaches, evtl. Nutzung von Wasser als Gestaltungselement
- Einbeziehung in das Beleuchtungskonzept „Licht ins Dunkel“ (s. Projektliste)
- Aufwertung der Zugänge Inselstraße/Achse Bahnhof/An der Schlacht
- Regelmäßige Bespielung des Platzes mit Veranstaltungen (z.B. mittelalterlicher Weihnachtsmarkt)
- Schaffung eines gastronomischen Angebotes in Kooperation mit Diakonie und Brauerei an zentraler Stelle in Form eines Behindertenintegrationsprojektes.

Zur Vorbereitung der Umgestaltung ist zunächst ein entsprechendes Gestaltungskonzept erforderlich, das unter intensiver Beteiligung der Bürger erarbeitet werden soll – denkbar ist z.B. eine Planungswerkstatt auf dem Platz.

Im Zuge der anschließenden Umsetzung sollte wiederum geprüft werden, inwiefern Bürger - speziell auch Kinder und Jugendliche - durch Mitmachaktionen oder Qualifizierungsmaßnahmen eingebunden werden können.

Revitalisierung Kissing & Möllmann

Der Firmenkomples Kissing & Möllmann steht schon seit vielen Jahren leer bzw. wird von verschiedensten Nutzern aus den Bereichen Kleingewerbe, Kreativwirtschaft, Gewerbe, Soziales und Wohnen zwischengenutzt. Der historisch bedeutsame Hauptgebäudeteil soll auch weiterhin unter Denkmalschutz stehen, dagegen die Nebengebäude im Jahr 2009 aus dem Denkmalschutz entlassen werden können, um eine vernünftige Entwicklung dieses ca. 1,1 ha großen Arealen zu ermöglichen. Eine Gefährdungsabschätzung liegt bislang nicht vor, erste orientierende Vorort- und Aktenerkundungen

lassen befürchten, dass es zumindest in Teilbereichen zu erheblichen Verschmutzungen und somit Altlastenproblemen gekommen ist.

Das bislang favorisierte Planungskonzept geht davon aus, die vorhandene Gießerei zu verlagern, die Nebengebäude abzureißen, eine Standortsicherung und den Ausbau der sozialen Einrichtung Werkstatt im Hinterhof zu betreiben, Synergien zu anderen sozialen Einrichtungen zu verstärken und zu nutzen; die vorhandenen Wohnverhältnisse mit einem baulichen und sanitären Mindeststandard zu versehen und Flächen und Freiräume für die Kreativwirtschaft vorzusehen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass sich in der weiteren Projektentwicklung der Anteil möglichen Privatinvests noch erhöhen lässt. Hier ist jedoch zunächst das Ergebnis der Gefährdungsabschätzung abzuwarten. Das Objekt bietet die Möglichkeit sich aus einem Schandfleck des Quartiers zu einem sozialen, integrativen und multifunktionalen Zentrum mit erheblichem städtebaulichen Potenzial zu entwickeln. Es ist somit eines der Leuchtturmprojekte des Gesamtmaßnahmepaketes im Programmgebiet „Soziale Stadt“. Darüber hinaus tragen insbesondere die Aktivitäten der Werkstatt im Hinterhof, aber auch weiterer sozialer Einrichtungen zu einer Stabilisierung des Quartiers bei. Deshalb sind gerade diese investitionsbegleitenden Maßnahmen weiter auszubauen und von grundlegender Bedeutung für den dauerhaften Erfolg der angestrebten Stabilisierungsprozesse und die Wirkungsfähigkeit der vorgesehenen Projekte.

Umnutzung der Hauptschule Brüderstraße

Aufgrund stark rückläufiger Schülerzahlen muss die Hauptschule Brüderstraße zum Schuljahr 2010/2011 aufgegeben werden. Die Umnutzung des 3.665 qm Nutzfläche umfassenden Gebäudekomplexes stellt ein weiteres Leuchtturmprojekt im Programmgebiet dar.

In dem Stadtteil leben viele Familien mit Risikokindern. Kinder, für die ein erhöhtes Risiko besteht, eine Entwicklungsbeeinträchtigung zu erleiden. Eltern dieser Kinder leiden unter Verarmung, psychischen oder Suchterkrankungen, stammen aus zerrütteten Familienverhältnissen oder haben selbst Gewalt- oder Mangelenerfahrung erlitten. Auch Kinder deren Mütter sehr jung sind, gehören zu den Risikokindern.

Durch die Nutzung des Gebäudes HS Brüderstraße als „Archeprojekt Mittendrin“ sollen möglichst viele Dienste, Beratungsstellen, Bildungseinrichtungen, Vereine und karitative Dienste unter einem Dach unterschiedlichste Angebote und Hilfen für Kinder und Familien anbieten, um Risikofaktoren frühzeitig und nachhaltig begegnen zu können.

Das „Archeprojekt Mittendrin“ ist somit ein Kooperationsprojekt der öffentlichen und freien Jugendhilfe und anderer Beteiligter, wie z.B. dem Gesundheitswesen, dem Bildungswesen, den sozialkaritativen Einrichtungen und den Kirchengemeinden und Initiativen im Bezirk.

Durch die verschiedenen Kooperationspartner sollen Angebote und Hilfen unterschiedlichster Art für Kinder und Familien angeboten werden. Beratungsstellen, Dienste der Frühen Hilfen, Familienhebammen, Kinder- und Familiennotdienste, die Bezirkssozialarbeit, Bildungseinrichtungen u.a. halten Büros und Beratungs- und Hilfsdienste für die Familien, Kinder und Jugendlichen in dem Gebäude vor und kooperieren eng.

Darüber hinaus sollen in einem Anbau an die Hauptschule eine sozialintegrative Kindertageseinrichtung untergebracht werden und in Anlehnung daran sollen „Bürgerräume“ entstehen, in denen Sozialleistungsvertreter regelmäßige Sprechstunden abhalten sowie der Integrationsrat und andere Migrantenvvertreter Beratungen für Familien und Einzelpersonen vornehmen. Gekoppelt mit einem Tee-/Kaffeebereich mit eventuell einer Tafel und anderen ehrenamtlichen Diensten,

wie z. B. einer Kleiderkammer für Kinder und Familien, sollen Informationsveranstaltungen und Kurse wie z. B. „Kochen lernen“ stattfinden.

Gestaltungskonzept Straßenräume

Im Gebiet existiert eine Vielzahl an Straßenräumen, die sowohl funktionale wie auch gestalterische Defizite aufweisen. Um diesen Straßenräumen ein ansprechendes und aufeinander abgestimmtes Gesicht zu geben, die Funktionsfähigkeit zu erhöhen und die Wohnumfeldqualität zu verbessern, ist eine an diesen Erfordernissen orientierte Neugestaltung notwendig.

Bei den Maßnahmen ist zwischen einem vollständigen Umbau des Straßenraumes (im Sinne von Verkehrsberuhigung, Neuordnung der Parksituation, Verbesserung der Situation für Fuß- und Radverkehr etc.) und punktuellen Maßnahmen wie Baumpflanzungen o.ä. zu differenzieren.

Zur Vorbereitung der Maßnahmen ist ein gestalterisches Gesamtkonzept sinnvoll, das als Vorgabe/Leitlinie für die Ausführungsplanung bei der Aufwertung der einzelnen Straßenräume gelten soll.

Vorbereitendes Gestaltungskonzept für aufzuwertende Straßenräume

Quartiersmanagement

Um die vielfältigen Aufgaben und Maßnahmen im Programmgebiet durchzuführen, zu initiieren und die Akteure zu koordinieren, bedarf es eines „Kümmers“, der die Fäden in der Hand hält und das operative Geschäft übernimmt. Aufgrund der begrenzten personellen Ressourcen ist es nicht möglich, diese Aufgabe allein durch derzeitige Mitarbeiter der Stadtverwaltung adäquat zu erfüllen.

Zu diesem Zweck soll ein Quartiersmanagement eingerichtet werden. Dieses setzt bei den Bewohnern an und trägt zur Verbesserung des sozialen Zusammenlebens zwischen ethnischen Gruppen und sozialen Schichten bei und fördert die

Ein „Kümmers“ für die Koordination und Umsetzung der Projekte

Ein interdisziplinäres „Soziale-Stadt-Team“ für das Gebiet

Stadtteilkultur. Durch gemeinsame Projekte wird das Wohnumfeld verbessert und so die Lebensqualität der Menschen gesteigert. Es ist ein wesentliches Instrument, um das Image zu verbessern und eine gemeinsame Identität des Quartiers zu schaffen.

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass zum einen unterschiedlichste Qualifikationen notwendig sind, zum anderen aber permanent besetzte Vor-Ort-Büros in mehreren Gebieten einen hohen finanziellen Aufwand bedeuten. Für das Gebiet Südliche Innenstadt/Obere Mühle soll deshalb ein interdisziplinär besetztes „Soziale-Stadt-Team“ aus zunächst zwei Personen gebildet werden, das sowohl soziale wie auch stadtplanerische Qualifikationen abdeckt. Geplant ist, eine Person aus der Verwaltung in dieses Team zu integrieren und die andere Stelle neu zu vergeben. Entscheidend für den Erfolg wird dabei die Persönlichkeit des Quartiersmanagers sein.

Vielfältige Aufgaben des Quartiersmanagements

Das „Soziale-Stadt-Team“ soll u.a. folgende Aufgaben übernehmen:

- Steuerung/Koordination/Initiierung/Begleitung von Projekten und Maßnahmen
- Funktion als zentrale Ansprechpartner für Bürger, Eigentümer, Betriebe, Investoren, Vereine etc. und als Schnittstelle zu den einzelnen Fachabteilungen der Verwaltung
- Organisation/Durchführung von Beratungsleistung (Bau- und Modernisierungsberatung, Förderung etc.)
- Entwicklung einer Strategie zur Aktivierung privater Eigentümer
- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit (Pressearbeit, Internetseite, Plakate/Flyer, Soziale-Stadt-Zeitung/Projektbroschüre, Aufbau der Quartiersinformation)
- Beteiligung der Öffentlichkeit bei Planung und Umsetzung von Maßnahmen (Planungswerkstätten, Arbeitskreise, Mitmachaktionen etc.)

- Organisation und Moderation von stadtteilbezogenen Veranstaltungen
- Teilnahme an regelmäßigen Sitzungen der verwaltungs-internen Lenkungsgruppe und der Projektgruppe
- Aufsuchende Beratung/Durchführung von Vor-Ort-Terminen
- Durchführung von Sprechstunden/Vor-Ort-Präsenz im Quartiersmanagementbüro
- Leerstands-/Brachflächenmanagement, Betreuung von Gewerbebetrieben
- Verwaltung finanzieller Mittel zur Förderung privater Investitionen (Haus-/Hofflächen und Fassadenprogramm, Verfügungsfonds, siehe unten)

Für bestimmte Aufgaben aus den Bereichen Moderation oder Planung sind zudem externe Leistungen erforderlich (Durchführung von Wettbewerben, Rahmenplanungen etc.), die das Quartiersmanagement nicht leisten kann. Es ist aber sinnvoll, diese Leistungen eng mit dem Quartiersmanagement zu verzahnen. Diesbezüglich ist bspw. auch eine enge Koppelung der extern zu vergebenden Begleitung des Imagebildungsprozesses mit dem Quartiersmanagement zwingende Voraussetzung.

Externe Beratung und Unterstützung

Das Quartiersmanagement soll seinen Standort zentral im Gebiet Südliche Innenstadt/Obere Mühle haben. Wichtig bei der Standortwahl ist eine gute Erreichbarkeit, Offenheit und gute Präsenz (u.a. Beschilderung) der Lokalität und die Ausstattung mit ausreichend Räumlichkeiten für Büronutzung, Beratungsleistungen sowie Treffen kleinerer Gruppen (z.B. Projektgruppen). Als zusätzliche Räumlichkeiten sind Abstellmöglichkeiten für Materialien und eine Teeküche sinnvoll. Denkbar wäre z. B. die Anmietung eines leer stehenden Ladenlokals oder die Unterbringung in leer stehenden Räumlichkeiten am Fritz-Kühn-Platz. Die Ausstattung des Büros erfolgt mit zweckmäßigen Büromöbeln, eventuell können Ressourcen der Stadt genutzt werden. Zur Herrichtung sollte

geprüft werden, ob lokale soziale Einrichtungen diese Aufgaben übernehmen können.

Öffentlichkeitsarbeit/Information

Das Gebiet leidet insbesondere auch unter seinem schlechten Image – als Wohn- wie auch als Unternehmensstandort. Zur Verbesserung der Situation ist also neben konkreten baulichen Maßnahmen vor dem Hintergrund der angestrebten Aktivierung von Personengruppen auch eine positive Kommunikationspolitik notwendig. Hierbei geht es sowohl um eine Veränderung der Selbstwahrnehmung nach innen als auch der Fremdwahrnehmung von außen.

Berücksichtigung finden muss, dass unterschiedlich Zielgruppen angesprochen werden und sowohl die vorhandenen Qualitäten herausgestellt, als auch die laufenden Projekte im Sinne von „hier passiert etwas“ entsprechend kommuniziert werden.

Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit

Die Federführung bei der Öffentlichkeitsarbeit hat das Quartiersmanagement in Zusammenarbeit mit dem Städtischen Bereich „Medien- und Öffentlichkeitsarbeit“. Geeignete denkbare Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit sind:

- Entwicklung und Abstimmung einer geeigneten Strategie
- Pressearbeit
- Information auf der Internetseite der Stadt
- Plakate/Postwurfsendungen zu Veranstaltungen
- Newsletter/regelmäßige Projektinformationen
- Kurzbroschüre/Flyer/Soziale-Stadt-Zeitung zu geplanten Maßnahmen im Quartier

Verfügungsfonds

Verfügungsfonds zum flexiblen Mitteleinsatz

Ein eigenes Mittelbudget, über das das Quartiersmanagement frei verfügen kann, ermöglicht eine flexible Reaktion auf die Notwendigkeiten vor Ort und die Wünsche und die Bedürfnis-

se der Bevölkerung. So können schnell und unbürokratisch zum einen eigene kleine quartiersbezogene Projekte verwirklicht und zum anderen sinnvolle Ideen anderer Akteure, die inhaltlich in den Rahmen des Gesamtprojektes passen, finanziell unterstützt werden. Dies trägt positiv zur Bedeutung des Quartiersmanagements für das Gebiet und zur Beteiligung der Akteure am Erneuerungsprozess bei.

Monitoring

In Iserlohn befindet sich ein umfassendes Raumb Beobachtungssystem im Aufbau, das auch auf kleinräumiger Ebene Veränderungsprozesse deutlich machen kann. Auf dieser Basis soll ein Monitoring für das Soziale-Stadt-Gebiet installiert werden, das sich an den Anforderungen des landesweiten Monitorings orientiert.

Das Monitoring dient der dauerhaften Beobachtung (insbesondere der Entwicklung der Leerstandsquoten) der Gebiete, damit bei erkennbaren Negativentwicklungen ggf. frühzeitig Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können sowie der Erfolgskontrolle von Maßnahmen.

Zur Fortschreibung der wichtigsten Erhebungsmerkmale (Leerstandsquoten, Erfassung neuer oder abgerissener Gebäude, Modernisierungsstand) bedarf es regelmäßiger Begehungen (1-2 x jährlich) in allen Standorten. Diese Begehungen sind von speziell geschulten Erhebungskräften durchzuführen. Die für die Erhebung erforderliche Technik ist bereits im Rahmen der Erstbestandsaufnahme beschafft worden und steht daher uneingeschränkt für weitere Untersuchungen zur Verfügung.

Darüber hinaus sind regelmäßige Auswertungen der kleinräumigen statistischen Bevölkerungsdaten erforderlich, um hier entsprechende Veränderungen aufdecken zu können.

**Monitoring im Rahmen des
Iserlohner Raumb Beobach-
tungssystems**

2.3 Kostenschätzung

Die nachfolgende Tabelle gibt Aufschluss über die zu erwartenden Gesamtkosten im Rahmen des Projektes im Gebiet Südliche Innenstadt/Obere Mühle im Projektzeitraum 2010 bis 2014. Die Kostenschätzung kann aufgrund des Projektstandes nur eine erste überschlägige Abschätzung darstellen.

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass in dieser Liste alle Projekte und Maßnahmen enthalten sind, unabhängig von den möglichen Finanzierungswegen. Es erfolgt sowohl eine Differenzierung der Maßnahmen, die keinen eigenen Finanzbedarf haben, und solcher, bei denen definitiv eine Förderung nicht in Anspruch genommen werden muss, sowie der Hinweis auf andere Förderprogramme außerhalb der Städtebauförderung. Es erfolgt keine Differenzierung zwischen Fördermitteln und den notwendigen Eigenanteilen bei den jeweiligen Maßnahmen.

Alle Kosten sind als Bruttobeträge (19 % Mehrwertsteuer) ausgewiesen; Umbau-/Bau-/Herstellungskosten beinhalten - sofern nicht anderweitig gekennzeichnet - auch die ausführungsbetragenen Planungskosten und die notwendige Bauleitung.

Es ist zu berücksichtigen, dass die letzte Spalte der folgenden Tabelle nur die förderfähigen Kosten im Sinne der Städtebauförderung beinhaltet. Weitere Kosten kommen z. B. für Maßnahmen hinzu, die aus anderen Fördertöpfen bezuschusst werden. Hier sind auch weitere kommunale oder private Eigenanteile aufzubringen: z. B. bei den Personalkosten, die über die diversen Programme der Arbeitsverwaltung bezuschusst werden.

Hinweis: grün markierte Projekte stellen neue Projektentwicklungen seit der Erstantragstellung im Jahr 2008 dar, blaue Markierungen deuten auf inhaltliche Veränderungen/Weiterentwicklungen oder auf Kostenveränderungen bei „alten“ Projekten aus 2008 hin – diese können z. T. geringfügig sein! Projekte ohne Farbmarkierungen sind gegenüber dem Vorjahr unverändert!

Projekt	Anmerkung	Art der entstehenden Kosten	Gesamtkosten in Euro (circa)	Drittmit- tel/andere Förderpro- gramme (cir- ca)	Förderfähige Kosten (circa)
1 Profil + Nutzung					
1.1	Leerstands- und Brachflächenmanagement	Umsetzung im Rahmen des Quartiersmanagements	0	0	0
1.2	Bau- und Modernisierungsberatung	Umsetzung im Rahmen des Quartiersmanagements	0	0	0
1.3	Standortentwicklung Obere Mühle	Umsetzung im Rahmen der zugeordneten Einzelprojekte	0	0	0
1.4	Folgenutzung ehem. Pekrun/Prym	Aufgrund aktuell abgeschlossener und langfristiger Mietverträge scheint die Entwicklung des Projektes im Rahmen der Programmlaufzeit wenig wahrscheinlich => lediglich Kosten für Planung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planungskosten (Rahmenplanung) 50.000 	0	50.000
Gesamtsumme Handlungsfeld			50.000	0	50.000
2 Baukultur + Stadtbild					
2.1	„Licht ins Dunkel...“ – Lichtroute Obere Mühle – Innenstadt	Evtl. Beteiligung von Eigentümern, Unternehmen o.ä. an objektbezogenen Kosten wäre möglich und anzustreben.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planungskosten (Ideenwettbewerb) 50.000 ▪ Gestaltungsmaßnahmen 250.000 	0	50.000 250.000
2.2	Umnutzung Christophery	Tlw. Erwerb/Zwischenerwerb erforderlich, da kooperative Maßnahme mit privatem Investor. Gefährdungsabschätzung ist durchzuführen. Anschließend Abriss Verwaltungsgebäude und gegenwärtig Teilerhalt von Altbaubereichen.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Notar- und Grundbuch- und sonstige Kosten 5.000 ▪ Rückbau, Sanierung, Erwerb 575.000 ▪ Überplanung und Begrünung von Teilflächen 75.000 	0	5.000 575.000 75.000

Projekt	Anmerkung	Art der entstehenden Kosten	Gesamtkosten in Euro (circa)	Drittmit- tel/andere Förderpro- gramme (cir- ca)	Förderfähige Kosten (circa)	
2.3	Revitalisierung des ehem. Fabrikgebäudes Kissing & Möllmann	<p>Ziel ist Erhalt des Hauptgebäudes und entsprechende Altlastensanierung. Die zukünftige Trägerschaft ist absehbar, private Investitionen nur eingeschränkt möglich/wahrscheinlich. Im Bereich der Nebenanlagen könnten ggf. private Investitionen generiert werden, da in geringem Umfang Rentierlichkeit gegeben sein könnte. Verkaufserlöse/Bodenwertsteigerungen werden bei den förderfähigen Kosten in der Position Rückbau berücksichtigt.</p> <p>Ob und welche Mieteinnahmen nach Umbau des Hauptgebäudes erzielt werden können, ist völlig unklar. Ausstattung der Räumlichkeiten für soziale Nutzungen s. Projekte 6.7 – 6.10 und für die Durchführung der umfangreichen Qualifizierungsmaßnahmen s. 8.2, 8.3</p>	Städtebaulicher Entwurf/Nutzungskonzept + Gefährdungsabschätzung	125.000	0	125.000
			Zwischen-/ Erwerb	600.000	0	600.000
			Rückbau, Sanierung	1.950.000	0	1.310.000
			Umbaukosten Hauptgebäude	5.550.000	0	5.550.000
			Neubauten im Außenbereich	500.000	zusätzl. private Investitionen + Spenden (nicht kalkulierbar) 640.000	500.000
2.4	Schließung des Baublockes am Schützenhof		unbek.	Private Investition	0	
2.5	Entwicklung des Bereiches der ehemaligen Tankstelle Hohler Weg	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rückbau Gebäude ▪ Entsiegelung ▪ Herstellung Grünflächen 	42.000	0	42.000	
			33.000	0	33.000	
			96.000	0	96.000	
		Neubau (Schließung des Baublockes)	unbek.	private Investition	0	

Projekt		Anmerkung	Art der entstehenden Kosten	Gesamtkosten in Euro (circa)	Drittmit- tel/andere Förderpro- gramme (cir- ca)	Förderfähige Kosten (circa)
2.6	Programm zur Gestaltung von Haus-, Hofflächen, Fassaden und Brandwänden	Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des Quartiersmanagements	▪ Programmmittel	800.000 (160.000/J.)	400.000 (80.000/Jahr) (Eigentümer)	400.000 (80.000/Jahr)
2.7	Schließung der Baulücke Altstadt/Obere Mühle/An der Schlacht				private Investition	
Gesamtsumme Handlungsfeld				10.651.000	1.040.000	9.611.000
3 Wohnen + Leben						
3.1	Aufwertung/Umbau von Wohngebäuden der 60er/70er Jahre (Wohnkomplex Peterstraße und Psychiatrische Tagesklinik/Hardtstraße)	Investitionen der Wohnungsunternehmen, evtl. zusätzlich Wohnungsbauförderung		unbek.	private Investition	0
3.2	Schaffung alternativer Wohnangebote für unterschiedliche Zielgruppen	Berücksichtigung in Stadtentwicklung/Quartiersmanagement		0		0
3.3	Wohnprojekt „Also fit“ e. V.	Entwicklung eines Wohnprojektes am Standort Mühlentor 8 – insgesamt 10 - 12 WE	▪ Abriss und Neubau		private Investition + Wohnungsbauförd.	0
3.4	Nutzungskataster	Sachkosten für Arbeitsmaterial und zur Umsetzung von Projekten, die als Ergebnisse eines intensiven Bürgerbeteiligungsprozesses angestoßen werden	▪ Projektentwicklung und Umsetzung	75.000	0	75.000
3.5	Weiterentwicklung Gemeindezentrum St. Aloysius	Investition der Kirche	▪ Abriss und Neubau	2.200.000	2.200.000 (Kirche)	
3.6	Beginnenwohnprojekt	Entwicklung eines Frauenwohnprojekts	▪ Abriss und Neubau oder Umbau	unbek.	private Investition	0
Gesamtsumme Handlungsfeld				2.275.000	2.200.000	75.000

Projekt	Anmerkung	Art der entstehenden Kosten	Gesamtkosten in Euro (circa)	Drittmit- tel/andere Förderpro- gramme (cir- ca)	Förderfähige Kosten (circa)
4 Freiraum + Grün					
4.1	„Platz der Bürger – Platz der Kultur(en)“: Weiterentwicklung des Fritz-Kühn-Platzes als zentralen Begegnungsort für alle Bürger	▪ Planungskosten (Planungswerk- statt/Gestaltungs plan)	20.000	0	20.000
		▪ Umbaukosten Spielplatz	101.000	0	101.000
		▪ Umbaukosten übrige Fläche	706.000	0	706.000
4.2	Verbesserung der Nutzbarkeit des Freiraumes Hardtstraße	<i>Durchführung eines studentischen Ideenwettbewerbs zusammen mit 5.1.</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planungskosten (studentischer Ideenwettbewerb) ▪ Baukosten (Ge- staltung Ein- gangsbereiche, Aussichtspunkt, Wegeverbesser- ung) 	<p>s. 5.1</p> <p>154.000</p> <p>0</p>	<p>s. 5.1</p> <p>154.000</p> <p>0</p>
4.3	Umgestaltung des Schulhofes Brüderstraße	<i>Planungskosten (Gestaltungs- plan/Rahmenplan) als übergeordne- tes Gesamtkonzept 4.9</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planungskosten (Gestaltungsplan) ▪ Gestaltung Au- ßenanlagen 	<p>350.000</p> <p>0</p>	<p>350.000</p> <p>0</p>

Projekt	Anmerkung	Art der entstehenden Kosten	Gesamtkosten in Euro (circa)	Drittmit- tel/andere Förderpro- gramme (cir- ca)	Förderfähige Kosten (circa)
4.4	Renaturierung des Baarbaches	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planungskosten (Gestaltungs- und Ausführungspläne) ▪ Offenlegung (pauschal) 	<p style="text-align: right;">900.000</p> <p style="text-align: right;">6.000.000</p>	Maßnahme im Rahmen des Aktionsprogrammes zur naturnahen Entwicklung der Gewässer 2. Ordnung in NRW Fördersatz zwischen 40% und 80%	<p style="text-align: right;">900.000</p> <p style="text-align: right;">0</p>
4.5	Bürgergarten Wohnkomplex Peterstraße	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung ▪ Pflanzungen, Sitzgruppen u.ä. 	85.000	Anteil privater Investitionen derzeit nicht kalkulierbar z. B. Spenden	85.000
4.6	Modellprojekt Umgestaltung Blockinnenbereich	Die Generierung privater Investitionen ist anzustreben.	<p style="text-align: right;">17.000</p> <p style="text-align: right;">439.000</p>	Anteil privater Investitionen derzeit nicht kalkulierbar	<p style="text-align: right;">17.000</p> <p style="text-align: right;">439.000</p>

Projekt	Anmerkung	Art der entstehenden Kosten	Gesamtkosten in Euro (circa)	Drittmit- tel/andere Förderpro- gramme (cir- ca)	Förderfähige Kosten (circa)	
4.7	Aufwertung des Wohnumfeldes Psychiatrische Tagesklinik /Hardtstraße sowie Umfeld Wohnkomplex Peterstraße ohne 4.5	Die Generierung privater Investitionen ist anzustreben.	Planungskosten (Gestaltungsplan/Rahmenplan)	25.000	Anteil privater Investitionen derzeit nicht kalkulierbar	25.000
			Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung	620.000		620.000
Gesamtsumme Handlungsfeld			9.417.000	nicht kalkulierbar	3.417.000	
5 Verkehr + Wege						
5.1	Gestaltung der ehemaligen Bahntrasse zu einem attraktiven Fuß- und Radweg („stadt • kultur • natur“)	<i>Durchführung eines studentischen Ideenwettbewerbes zusammen mit 4.2. Keine Kosten für Wegebau.</i>	Planungskosten (studentischer Ideenwettbewerb)	30.000		30.000
			Baukosten für vier Trittsteine (Möblierung, Beschilderung etc.)	83.000		83.000
			Ergänzende wegebegleitende Maßnahmen (Grünpflanzungen etc.)	42.000		42.000
5.2	Umgestaltung des Bereiches Westertorpassage	<i>Förderung im Rahmen des Innenstadtpjektes</i>				
5.3	Umgestaltung des Kurt-Schumacher-Rings (Am Bilstein bis Hohler Weg)	<i>Vorplanung erfolgt; Umsetzung angemeldet zur Förderung nach GVFG</i>	Umbaukosten	204.000	122.400 (GVFG)	0
			Planungskosten (Vorplanung)	komm. Eigenleistung		

Projekt		Anmerkung	Art der entstehenden Kosten	Gesamtkosten in Euro (circa)	Drittmit- tel/andere Förderpro- gramme (cir- ca)	Förderfähige Kosten (circa)
5.4	Umgestaltung des Straßenzuges An der Schlacht - Hohler Weg	<i>Vorplanung erfolgt; Kreisverkehrs- plätze angemeldet zur Förderung nach GVFG</i>	▪ Umbaukosten Straße A.d. Schlacht	283.000	169.800 (GVFG)	0
			▪ Umbaukosten Hohler Weg	1.356.000	813.600 (GVFG)	0
			▪ Umbaukosten Kreisverkehrsplät- ze	678.000	406.800 (GVFG)	0
			▪ Planungskosten (Vorplanung)	komm. Ei- genleistung		
5.5	Umgestaltung östlicher Hohler Weg, Optimie- rung Knotenpunkt Friedrichstraße und Flä- chenentwicklung Friedrichstr. 64	<i>zunächst nur Rückbau kalkuliert</i>	▪ Rückbau Fried- richstr. 64, Be- grünung	76.000	0	76.000
5.6	Aufwertung des Straßenraumes Obere Mühle		▪ Umbaukosten	684.000	410.400 (GVFG)	0
5.7	Aufwertung des Straßenraumes Südengraben		▪ Umbaukosten	116.000		116.000
5.8	Aufwertung des Straßenraumes Wiemer		▪ Umbaukosten	127.000		127.000
5.9	Aufwertungsmaßnahmen Straßenraum Mühlentor		▪ Planungskosten	komm. Ei- genleistung		
			▪ Ergänzende Ge- staltungsmaß- nahmen	30.000	Anteil privater Investition derzeit nicht kalkulierbar	30.000
5.10	Aufwertung des Straßenraumes Auerweg		▪ Umbaukosten	330.000		330.000
5.11	Aufwertung des Straßenraumes Lünkerhohl		▪ Umbaukosten	455.000		455.000
5.12	Stellplatzanlage Obere Mühle			40.000		40.000
5.13	Aufwertung des Straßenraumes Peterstraße		▪ Umbaukosten	247.000		247.000
5.14	Aufwertung des Straßenraumes An der langen Hecke		▪ Umbaukosten	358.000		358.000

Projekt	Anmerkung	Art der entstehenden Kosten	Gesamtkosten in Euro (circa)	Drittmit- tel/andere Förderpro- gramme (cir- ca)	Förderfähige Kosten (circa)
6.5	Sozialintegrative Kindertageseinrichtung (KITA) <i>tlw. Förderung durch Investitionsprogramm zum Ausbau von Plätzen für Kinder unter drei Jahren möglich: Gefördert werden die Neu-, Aus- und Umbaumaßnahmen incl. Ersteinrichtung (ohne Grundstücks- und Erschließungskosten) von geeigneten Räumen aller Art, die der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren (z.B. Gruppenraum, Gruppennebenraum, Mehrzweckraum, Wickelraum, Ruheraum, Liegeraum, Gymnastikraum, Werkraum, Personalraum, Sanitärbereich, Versorgungsküchenbereich, Speiseraum, Abstellräume/-flächen für Kinderwagen) dienen, sowie die Herichtung und Ausstattung des Grundstückes. Zuwendungsfähiger Höchstbetrag pro Platz 20.000 Euro.</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neubaukosten Gebäude ▪ Ausstattung 	620.000	240.000 Land NRW (Ausbau U 3)	0
6.6	Einrichtung von „Bürgerräumen“ <i>Die Kosten für die Errichtung der „Bürgerräume“ sind in den Kostenpositionen zu 6.4 bereits enthalten. Personalkosten sind über EGZ förderfähig.</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umbaukosten Gebäude ▪ Ausstattung ▪ Personalkosten 	s. 6.4		s. 6.4
6.7	Werkstatt im Hinterhof <i>Lfd., zu erweiternde und in das Gesamtkonzept zu integrierende Maßnahme, die bereits heute durchfinanziert ist und im Jahr 2008 einen städtischen Zuschussbedarf von ca. 130.000 Euro aufgewiesen hat. Ziel: Zuschussbedarf sollte durch die geplanten Maßnahmen nicht erhöht werden. Im Rahmen des Gesamtprojekts sollten Möglichkeiten geprüft werden, ob durch den Gesamtumbau „Kissing und Möllmann“ neue Finanzierungsmöglichkeiten auch für die Werkstatt im Hinterhof erschlossen werden können.</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sachkosten ▪ Personalkosten 	0 (s. Anmerkung)		0
6.8a	Wohnprojekt Sucht und Alter <i>Die Kosten für den Umbau sind in den Kostenpositionen zu 2.3 enthalten.</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umbaukosten Gebäude ▪ Ausstattung 	s. 2.3		s. 2.3
6.8b	Betreutes Wohnen <i>Die Kosten für den Umbau sind in den Kostenpositionen zu 2.3 enthalten.</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umbaukosten Gebäude ▪ Ausstattung 	s. 2.3		s. 2.3
6.8c	Wohngruppen für therapiewillige Drogenabhängige <i>Die Kosten, die im Rahmen dieses Projektes durch einen Neubau entstehen, sollen über Privatinvestitionen gedeckt werden, da Mieteinnahmen generiert werden können.</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neubaukosten ▪ Grunderwerb 	unbek.	private Investition	0

Projekt	Anmerkung	Art der entstehenden Kosten	Gesamtkosten in Euro (circa)	Drittmit- tel/andere Förderpro- gramme (cir- ca)	Förderfähige Kosten (circa)
6.8d	Ambulanz „Hinterhof“	Die Kosten für die Ambulanz werden durch die niedergelassene Kassenärztin aufgebracht. Die Kosten für den Umbau sind in den Kostenpositionen zu 2.3 enthalten. Sozialarbeiter ist bei der Werkstatt im Hinterhof beschäftigt – keine weiteren Personalkosten.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umbaukosten Gebäude 	s. 2.3	s. 2.3
6.9	„Möbelkiste“	lediglich Personalkosten für die Beschäftigung von „1-Euro-Kräften“ - wird integraler Bestandteil der Gesamtmaßnahmen um die Werkstatt im Hinterhof	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Personalkosten 	4 1-Euro-Kräfte	Beschäftigungsförderung 0
6.10	Motivationsgruppe „MoGru“	zusätzliche Kosten für Ausstattung: Kleidung, Handy... Die EG 9 – Stelle ist eine Stelle als Sozialarbeiter in der Einrichtung Werkstatt im Hinterhof, die alle Projekte der Werkstatt koordiniert (6.7-6.10, 8.3)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Equipment ▪ Personalkosten (1-Euro-Kräfte) ▪ Personalkosten (Anleiter) EG 9 	10.000 3 Stellen 1-Euro-Kräfte 180.000	ARGE-MK 10.000 0 180.000
6.11	„Spielen im Park der Kulturen“		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Künstlerhonorare ▪ Materialien ▪ Bühne ▪ Technik 	24.000	24.000
6.12	„Ferien im Iserlohner Süden - Eine Stadt für Kinder“	Das Projekt soll jedes Jahr wiederholt angeboten werden, um insbesondere die Kinder und Jugendlichen des Quartiers stärker in die Quartiersentwicklung einbinden zu können.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schulungen ▪ Werbung ▪ Honorare ▪ Materialien ▪ Verpflegung 	210.000	210.000

Projekt	Anmerkung	Art der entstehenden Kosten	Gesamtkosten in Euro (circa)	Drittmit- tel/andere Förderpro- gramme (cir- ca)	Förderfähige Kosten (circa)	
6.13	Filmprojekt mit Jugendlichen: „Heimat und Fremde - wir in unserem Stadtteil“	Das Projekt soll jedes Jahr durchge- führt werden, um auch Veränderun- gen aus Sicht der Zielgruppe erfassen zu können.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Materialien ▪ Technik ▪ Externe Anleitung 	45.000		45.000
6.14	„Von der Schulbank zur Bühne“	Kooperation der Schule mit einer Tanzschule – Personalkosten fallen für den Einsatz der Tanzschule an (jährli- che Kosten ca. 2.000 Euro – Laufzeit 5 Jahre mit immer neuen Kindern aus dem Stadtteil)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Personal- und Sachkosten 	10.000		10.000
6.15	„Kindertafel“	Beschäftigung von Langzeitarbeitslo- sen, Fördermöglichkeiten bestehen ggf. über EGZ oder JobPerspektive – Materialkosten werden über Spenden und geringfügigen Eigenanteil ge- deckt	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Personalkosten ▪ Sachkosten 	1,5 x EG 2	ARGE-MK, Caritas	0
6.16	„CariTasche“ (a) und „CariChic“ (b)	Das Projekt „CariTasche“ läuft bereits seit 2005. Ein Langzeitarbeitsloser ist als hauptamtlicher Geschäftsfüh- rer/Koordinator neu einzustellen. Fördermöglichkeiten bestehen ggf. über EGZ oder JobPerspektive Die Waren werden gespendet.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Personalkosten 	s. 6.15	ARGE-MK, Caritas	0

Projekt	Anmerkung	Art der entstehenden Kosten	Gesamtkosten in Euro (circa)	Drittmit- tel/andere Förderpro- gramme (cir- ca)	Förderfähige Kosten (circa)
6.17	„EnergieSparBeratung“	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Personalkosten ▪ Sachkosten 		ARGE-MK BMU Caritas	0
6.18	Integrationsdienst Sprachförderung/Sprach- schule			BaMF	0
6.19	„KultiG“		s. 6.6	EIF	s. 6.6
6.20	„Grenzgänger“	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Personalkosten 2x EG 9 ▪ Sachkosten ▪ Miete 	144.000 13.000 12.000	144.000 ARGE-MK, IB	0 13.000 12.000
6.21	„NEUE BRÜCKE Günstige Angebote für Schule, Familie und Freizeit“		0	Spenden	0
6.22	„CariColleg“			EIF	0

Projekt	Anmerkung	Art der entstehenden Kosten	Gesamtkosten in Euro (circa)	Drittmit- tel/andere Förderpro- gramme (cir- ca)	Förderfähige Kosten (circa)
6.23	Sozialzentrum Am Bilstein	<i>Projekt soll in zwei Phasen umgesetzt werden, beginnend im Jahr 2009. Die Phase I wird vollständig von der Kirche getragen, Phase II soll zur Förderung angemeldet werden.</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Phase I (Umbau- + Personalkosten) 34.000 ▪ Phase II (Umbaukosten) 255.000 	49.000	0
			15.000	0	0
			255.000	255.000	0
		Gesamtsumme Handlungsfeld	5.239.000	433.000	4.426.000
7 Kommunikation + Beteiligung					
7.1	Einrichtung eines Quartiersmanagements		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Personalkosten (1 Stelle EG 11) 249.000 ▪ Modernisierung/Erstausstattung des Büros 20.000 ▪ Laufende Kosten/Miete/Materialien 90.000 	0	249.000
			<ul style="list-style-type: none"> ▪ Personalkosten zusätzlicher städtischer Mitarbeiter (1 EG 10) komm. Eigenleistung 	0	20.000
7.2	Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit/Information	<i>Betreuung/Personalkosten im Rahmen des QM</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kosten für Druck und Gestaltung Flyer, Broschüren etc. 40.000 	0	40.000
7.3	Einbeziehung der Bevölkerung in Planung und Umsetzung	<i>Umsetzung im Rahmen von Quartiersmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Planungskonzepten, Verfügungsfonds</i>		0	0

Projekt	Anmerkung	Art der entstehenden Kosten	Gesamtkosten in Euro (circa)	Drittmit- tel/andere Förderpro- gramme (cir- ca)	Förderfähige Kosten (circa)	
7.4	Imagebildungsprozess	<i>fachliche Unterstützung des Quartiersmanagements durch Beauftragung eines Fachbüros</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beauftragung externes Büro ▪ Moderationsprozess ▪ Materialien für Beteiligung 	80.000	0	80.000
7.5	Forum südliche Innenstadt/Obere Mühle	<i>Kosten sind in der Position 7.2 bereits enthalten.</i>		s. 7.2	0	s. 7.2
7.6	Regionalbeteiligung	<i>ca. 2 Veranstaltungen jährlich mit regionalem Bezug zu wechselnden Themen und Fragestellungen aus den Bereichen Stadtumbau/Soziale Stadt.</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionale Workshops/Fachveranstaltungen ▪ Materialien 	25.000	0	25.000
7.7	Gründung einer ISG/WISG Altstadt	<i>Umsetzung im Rahmen des Quartiersmanagements</i>		0	0	0
7.8	Quartiersprojekte/Spendenaktion „Meine Stadt. Darum geb' ich was“				private Mittel und komm. Eigenleistung	0
7.9	Entwicklung einer Mobilisierungsstrategie privater Eigentümer	<i>Umsetzung im Rahmen des Quartiersmanagements</i>		0	0	0
7.10	Einrichtung eines Verfügungsfonds für kleinteilige gebietsbezogene Maßnahmen	<i>Verwaltung im Rahmen des Quartiersmanagements</i>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fondsmittel 	148.000	0	148.000
7.11	Monitoring		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Personalkosten Vor-Ort-Erhebung und Durchführung der Evaluation 	20.000		20.000
Gesamtsumme Handlungsfeld				672.000		672.000

Projekt	Anmerkung	Art der entstehenden Kosten	Gesamtkosten in Euro (circa)	Drittmit- tel/andere Förderpro- gramme (cir- ca)	Förderfähige Kosten (circa)
8 Lokale Ökonomie + Arbeit					
8.1	Bestandspflege der Betriebe und von lokalen Existenzgründern	Umsetzung im Rahmen des Quartiersmanagements mit Unterstützung der GfW	0	0	0
8.2	Qualifikations- und Beschäftigungsförderung	Kosten sind im Rahmen der Einzelprojekte veranschlagt.	0	0	0
8.3	„MOVE“	Umfangreiche Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahme Kissing & Möllmann s. 2.3 - Aufgrund veränderter Rahmen- und Förderbedingungen kann genauer Umfang und Ausgestaltung für 2010 und die Folgejahre derzeit nicht definiert werden. Umbaukosten sind unter 2.3 veranschlagt.	unbek.	ARGE-MK, Beschäftigungsförderung	0
8.4	Quartiersmütter			BaMF	0
8.5	Beschäftigungsmöglichkeiten im Quartiersmanagement	Fördermöglichkeiten bestehen über EGZ, EGZ für Ältere und JobPerspektive	2x 0,5 EG 2	ARGE-MK	0
8.6	Zwischennutzungen	Umsetzung im Rahmen des Quartiersmanagements mit Unterstützung der GfW.	0		0
8.7	Behindertenintegrationscafé Fritz-Kühn-Platz	Erste Vorgespräche mit potentiellm Betreiber, Investor und Eigentümer sind bereits geführt. Gesamtkosten können derzeit nicht exakt ermittelt werden. Es ist in der weiteren Projektentwicklung zu prüfen, ob die Maßnahme nicht auch vollständig über private Investitionen realisiert werden kann. Derzeit scheint dies jedoch fraglich.	0	privat + Förderung MAGS	0

Projekt	Anmerkung	Art der entstehenden Kosten	Gesamtkosten in Euro (circa)	Drittmit- tel/andere Förderpro- gramme (cir- ca)	Förderfähige Kosten (circa)
		Gesamtsumme Handlungsfeld	0		0
Gesamtsummen aller Maßnahmen			33.468.000		20.210.000

Entsprechend der Zeitplanung wurden insgesamt zehn Projekte als Starterprojekte (siehe auch Kapitel 2.2) definiert, die einen entsprechenden Förderbedarf aufweisen und für die ab dem Jahr 2010 mit der Umsetzung begonnen werden soll. Dem entsprechend ist der Gesamtkostenrahmen für das Jahr 2010¹ wie folgt zu definieren:

Projekt	Gesamtkosten in Euro
2.1 „Licht ins Dunkel... – Lichtroute Obere Mühle – Innenstadt“ (deewettbewerb)	50.000
2.2 Umnutzung des Fabrikgebäudes Christophery	655.000
2.3 Revitalisierung Kissing & Möllmann	900.000
2.6 Förderprogramm Haus-, Hofflächen etc.	80.000
3.4 Nutzungskataster	75.000
4.1 „Platz der Bürger – Platz der Kultur(en)“ (Planungswerkstatt/Gestaltungsplan)	20.000
4.4 Renaturierung Baarbach (Planungskosten)	350.000
5.5 Straßenraum östlicher Hohler Weg	76.000
5.12 Stellplatzanlage Obere Mühle	40.000
6.4 Umnutzung Hauptschule Brüderstraße	600.000
6.10 Motivationsgruppe „MoGru“	38.000

¹ Der tatsächliche Finanzbedarf ist abhängig davon, wann mit den jeweiligen Maßnahmen im Jahr 2010 begonnen werden kann und inwiefern eine Übertragung/Fortführung im darauf folgenden Jahr notwendig ist.

Projekt	Gesamtkosten in Euro
6.11 Spielen im Park der Kulturen	24.000
6.12 „Ferien im Iserlohner Süden“	42.000
6.13 Filmprojekt „Heimat und Fremde“	9.000
6.14 „Von der Schulbank zur Bühne“	2.000
6.20 „Grenzgänger“	13.000
6.23 Sozialzentrum Lichtblick – Am Bilstein	100.000
7.1 Quartiersmanagement	88.000
7.2 Öffentlichkeitsarbeit/Information	8.000
7.4 Imagebildungsprozess	80.000
7.6 Regionalbeteiligung	5.000
7.10 Verfügungsfonds	30.000
7.11 Monitoring	4.000
Gesamtkosten 2010	3.289.000

Hinweis: bei den in der vorangegangenen Tabelle aufgelisteten Starterprojekten handelt es sich nur um solche Projekte, die einen direkten Finanzierungsbedarf aus dem Bereich der Städtebauförderung aufweisen. Hinzu kommen noch Maßnahmen der Beschäftigungsförderung, Projekte, die keinen eigenen Finanzbedarf aufweisen sowie fremdfinanzierte Projekte. Diese Projekte sind den entsprechenden Listen in Kapitel III und IV zu entnehmen.